

Mannichfaltiges.

Herr Redacteur.

Habe da vorige Woche sein Blättle gelesen vom ungarischen Korn und Tyroler Wein, und kann nicht recht begreifen, wie die Herren, die das Ding da geschrieben, einmal Oesterreich zur Thüre hinausjagen, und dann doch wieder hereinlassen wollen. Er könnte mir das vielleicht näher erklären.

Dann weiß ich auch nicht, was mit dem preussischen Licht seyn soll. Wenn es so gar schön ist, wie die Herren sagen, warum sind denn Hannover und Sachsen wieder wegge- laufen? Und unsere Regierung, die ja auch erklärt hat, es liege ihr die deutsche Sache am Herzen, läßt sich durch das schöne Licht auch nicht blenden. Es muß denn doch nicht so schön seyn, oder ist es vielleicht zweifelhaf- tig? Da könnte Er mich wohl einmal den schönen Schein sehen lassen.

Aber Sorge Er nur, daß er kein's auf's Dach kriegt; da hat Er so unterlaufen lassen, der Regierung liege das wahre Volkswohl nicht am Herzen, weil sie von Preußen nichts wolle. Das hätte ich nicht gedruckt.

Da könnte man am Ende meinen, die Re- gierung sey auch eine Wählerin; und wolle nicht daß Ordnung, Ruhe und damit Wohl- stand wieder kehre. Sag' Er mir, haben's die Herren wohl so gemeint?

Und endlich kommt Er gar noch mit einer Kriegserklärung und mit einer neuen Reve- lation. Das wird ihm doch nicht Ernst seyn? Oder hat Er auch gehört, daß die Oesterreicher die Preußen hinausjagen wollen, wenn sie zu uns kommen? Sag' Er mir doch, ob wohl dann Oestreich den kürzern zieht, dann könnte ich noch vorher preussisch werden.

Und was soll denn das seyn, eine republi- kanische Tugend; sonst sagt Er doch den Re- publikanern nicht viel Tugend nach. Oder haben die Herren vielleicht daran gedacht, wo sie hier im Köfale vor zwei Jahren so viel von der Republik gesprochen haben, und

was das für ein schönes Ding sey; nur könne man's noch nicht durchführen, wir Leute müssen vorher braver werden.

Nun für heute Gott befehlen! und schreibe Er mir bald, ob's sicher ist, wenn ich preu- sisch werde.

Sein
N.

Frage. Wie viel wiegt ein wohlgewo- gener großer Herr?

Antwort. Genau 40 Centner, denn 40 Centner geben eine „Last.“ —
Märzspiegel.

Winnenden.

Frucht Preise vom 7. Februar 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	8	48	8	24	8	—
„ Dinkel alt	4	10	3	52	3	15
„ Dinkel neu						
„ Haber alt	3	36	3	29	3	24
„ Haber neu						
„ Roggen	6	40	6	8	5	36
„ Gerste	5	20	4	56	4	32
„ Gerste alt						
1 Sack Weizen	1	—	—	56	—	54
„ Emfern	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	—	50	—	48	—	45
„ Erbsen	1	—	—	—	—	—
„ Linsen	1	12	1	1	1	—
„ Wicken	—	36	—	32	—	28
„ Welschr.	—	46	—	42	—	38
„ Akerboh.	—	44	—	40	—	36

Brod- und Fleisch Preise.

8 Pfund Kernbrod	16 fr.
1 „ Kalbfleisch	7 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen	9 fr.
1 „ ditto abgezogen	8 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	7 fr.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 16.

Freitag den 22. Februar

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnement-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb jährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft erteilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gausachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenann- ten Tagen vorgenommen, und zwar in der Gausache

- 1.) des Christoph Friß, Weingärtners in Buhlbronn am Donnerstag, den 14. März d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Buhlbronn;
- 2.) des Matthäus Wölpert, Wehgers in Winterbach am Freitag den 15. März d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rath- hause in Winterbach;
- 3.) des Gottfried Kies, Weingärtners in Schorndorf am Dienstag den 19. März d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rath- hause in Schorndorf.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen je Morgens 8 Uhr auf dem betreffenden Rath- hause entweder persönlich oder durch recht- gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis- Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlassver- gleich, sowie über den Verkauf der Masse- theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Be- vollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre An- sprüche durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer

Kategorie, und in Absicht auf die Verfügun- gen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse- theile treffen, ihre Genehmigung ange- nommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts- Akten er- sichtlich sind, wird in der nächsten Gerichts- Sitzung der Ausschluß-Beschied ausgesprochen werden.

Den 11. Februar 1850.

Königl. Oberamts Gericht,
Beiel.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adalberg.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt nachstehendes Holz Quantum zum öffentlichen Aufstreichs-Verkauf:

am Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. Februar, aus dem Staatswald Mühlbalde, 24 tannene Sägflöße, 24 ditto Baumstämme, 20 Nadelholzstangen, 20 — 35' lang, 3 — 4" stark, 129 starke, 713 geringe Hefen- stangen, 975 starke, 1800 geringe Bohlen- stöcken, 350 Paumpfähle, 7 Klafter buchene Scheiter, 22 Klafter ditto Prügel, 12 Klafter birken Scheiter, 3 Klafter ditto Prügel, 3 Klafter aspen Scheiter, 3 Klafter ditto Prü- gel, 8 Klafter Abfallholz, 2226 buchene, 156 birken, 123 aspen, 1795 Abfallwellen.

Am Mittwoch den 6., Donnerstag den 7., Freitag den 8. März aus dem Staatswald Wallenholz: 82 tannene Sägflöße, 161 ditto Baumstämme, 9 Klafter buchene Scheiter, 5 Klafter ditto Prügel, 2 Klafter aspen Schei- ter.

ter, 236 Klafter tannene Scheiter, 10 Klafter ditto Prügel, 5 Klafter ditto Aßprügel, 7 Klafter Abfallholz, 584 buchene, 10 birkenne, 13 asperne und 154 Asfallwellen.

Die Zusammenkunft, sowie bei ungünstiger Witterung der Verkauf, ist an den ersten 2 Tagen in Adelberg and an den 3 letzten in Breech, je Morgens 10 Uhr.

Die Orts-Vorsteher wollen für gehörige Verkaufmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.
Den 18. Februar 1850.

Königl. Forstamt,
Urkull.

Schorndorf.

Nächsten Dienstag den 26. Febr. Mittags 2 Uhr wird auf dem Rathhaus dahier ein Webstuhl sammt Zugehör oder auch theilweise im Executionsweg zum Verkauf gebracht. Die Liebhaber wollen sich zu besagter Zeit einfinden. Den 21. Febr. 1850.

Executions-Commissär Pfeleiderer.

Hohengehrew.

Am Montag den 25. Februar d. J. werden 45 Zentner Heu im Aufstreich verkauft; wobei sich Kaufslichaber um 2 Uhr Nachmittags auf dem hiesigen Rathhause einfinden wollen.

Den 19. Februar 1850.

Schultheißenamt.
Enfle.

Weimars.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Creditorschaft der Gantmasse des Bauern Georg Klobenbücher von Weimars hat das ganze Anwesen desselben, bestehend in der Hälfte an einer zweistöckigen Wohnbehauung, einer zweibarnigten Scheuer, einem einstockigen Ausdinghause. Sodann ungefähr 25 Morgen Acker, Wiesen und Gras- und Baumgärten,

welches bereits um 3200 fl. angekauft ist, einem nochmaligen Verkauf ausgesetzt und hiezu Freitag den 15. März d. J. bestimmt.

Die Kaufslichaber werden nun auf oben gemelten Tag Nachmittags 12 Uhr, Auswärtige und Unbekannte mit glaubwürdigen vorgelegten Zeugnissen versehen, zu der Aufstreichs-Verhandlung in das Haus des Herrn Anwalts zu Weimars eingeladen.

Waldhausen den 12. Februar 1850.

Staabschultheiß Schmann.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Berichtigung nach dem Besche vom 26. August 1849.

In Nr. 15 dies Blattes schreibt der Herr Vortemacher L. Sauer, ich habe ihm den Vorhalt gemacht, daß er in Gemeinschaft mit zwei andern „gegen die liberal-conservative Partei Schmähbilder fabricire.“ Das ist nicht wahr; ich sprach nicht von Schmähbildern, ich sprach nicht von solchen gegen unsere Partei, vielmehr sagte ich nur, wie ich vernommen, werde in seinem (Sauers) Hause ein Bild gemacht, ob man es nicht auch sehen dürfe.

Wie ich später vernommen, sollte das in Abrede gezogene Bild einen preussischen Soldaten darstellen.

Die weitem Expectationen des Herrn Sauer lasse ich nach vollendeter Wahl ruhen.
Oberamtspfleger Fuchs.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete verkauft 3 vierarmige neu in Eisen gebundene Fässer, 1 zweiarmliges ditto, sowie 3 in Eisen gebundene Fährlinge, ca. 2 Nimer 1848r und 2 Nimer 1847r Wein um sehr billigen Preis.

Christian Mahele.

Schorndorf.

Es wünscht Jemand mit einer Gesellschaft den Schw. Merkur zu lesen, wobei es ihm gleichgültig wäre, wenn er ihn um einen Tag später erhielt. Näheres sagt die Redaction.

Schorndorf.

Weiß und reinlich gewässerte Stöfische sind täglich frisch zu haben bei

E. Buchhalter, Saisensieder.

Söppingen.

Nachricht für Auswanderer nach Nordamerika.

Die General-Agentur der Fahr-Gelegenheiten zwischen

Havre und Neu-York und Neu-Orleans

von

Washington Finlay in Mainz

und

Washington Finlay in Havre

expedirt regelmäßig das ganze Jahr hindurch alle 10 Tage ausgezeichnete Dreimaster von Havre nach New-York und ebenso in den Monaten März, April und Mai und in den Herbstmonaten nach New-Orleans. Nähere

Auskunft ertheilt der zu Accords-Abschlüssen bevollmächtigte Agent

E. Philipp B e d h.

Oberurbach.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein besitzendes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einer zweistöckigen Behausung, Scheuer und Keller unter einem Dach auf dem Höhenacker gelegen, bei demselben befindet sich ein neugewölbter Brunnen, sowie eine Laub- und Wagenhütte; ferner ist beim Haus 14 1/2 A. Garten und 1 1/2 B. 4 1/4 A. Wurz- und Baumgarten ob dem alten See. Das Ganze kann täglich eingesehen und mit ihm ein Kauf abgeschlossen werden.

Lud. Stegmüller, Waldschütz.

Verzeichniß

der im Monat Januar
Geborenen und Gestorbenen.

G e b o r e n e.

1) Caroline Wilhelmine, Kind des Küfers Huf, den 6. 2) Luise Dorothe, Kind des Bäckers Schäufele, den 9. 3) Karl Gottlob, Kind des Metzgers Waker, den 14. 4) Gottlob Friedrich, Kind des Seifers Schellhammer, den 16. 5) Eberhardine Friederike, K. des Bauers Seitter, den 19. 6) Christian Konrad, Kind des Schreiners Kreeb, den 27. 7) Johannes, Kind des Schusters Barnikel, den 29. 8) Leonhard Gottlob, Kind der Metzger Lauppe's Witwe, den 30. 9) Anonymus, Kind des Sattlers Puhl, den 31.

G e s t o r b e n e.

1) Johann Adolph Koch, Seblers Kind, † den 3. an Sichtern, alt 17. J. 2) Johanne Friederike, Ehefrau des Weingärtners Karl Heinrich Kurz, † den 12. an Lungenentzündung, alt 35 Jahr. 3) Christiane Dorothe Widmaier, Metzgers Witwe, † den 13. an Unterleibsentzündung, alt 71 J. 4) Wilhelm Heinrich, Kind der led. Schuhmacher von Gehingen, † den 13. an Ruhr, alt 19 J. 5) Heinrich August Frank, Pfarramtsverweser von Nürtingen, † den 16. an Gehirnverwundung, alt 36 J. 6) Christiane Beate, T. des Webers Maier, † des 21. an Schleimfieber, alt 35 J. 7) Johanne Dorothe Kankle, Weingärtners Witwe, † den 25. an Lungenentzündung, alt 69 J. 8) Anna Maria Dürr, Zeichnungslehrers Witwe, † den 26. an Brustwasserfucht, alt 56 J.

Mannichfaltiges.

N ü c k l i c k.

(Eingefendet.)

Die Wahl eines Abgeordneten ist nun vorbei. Der stille Beobachter konnte hiebei, seit einigen Wochen, recht deutlich sehen, wie tief ein Theil der Menschheit in der Wahrheitsliebe gefallen ist, denn es wurden bei dieser Wahl auch die gemeinsten Mittel nicht verschmäht, um zum Zwecke zu gelangen.

Es ist, als wäre man in jene traurige Zeit oder Gegend versetzt, wo der Jesuitismus seine häßliche Werkstätte aufgeschlagen hat; und wo man keinen andern Gwardfah kennt, als den: der Zweck heiligt die Mittel.

Fromme und Gottlose, Peter und Flucher, Pictisten und Weltkinder, Beamte und Diener, Geistliche und Laien kämpften ganz brüderlich mit und für einander. Fast möchte man sagen: Christus stimmte mit Belial. Um das Volk zu beglücken? Diese Frage kann wahrlich Niemand mit Gewißheit beantworten. Aus dem ganzen Gang der Wahl möchte übrigens das zu entnehmen seyn, daß nicht das Volkswohl, sondern andere Dinge den Wahlkampf leiteten, das einmal angefangene Werk sollte eben ausgeführt werden. Wohl wird Vielen klar seyn, daß das Volkswohl auf solchen Grundlagen nicht ruht, auf die sie eine gewisse Partie stützen will, ja es kann schon kein Glück dabei seyn, wenn nicht Alles ehrlich und redentlich dabei zugeht. Der Lügengeist unserer Zeit hat einmal sein Meisterstück recht gut gemacht. Was wurde dem guten Volke in Wirthshäusern, auf Gassen, in Rathhäusern u. dal. vorgeschwätzt von Abhilfe und Besserwerden durch diesen oder jenen Candidaten, daß man hätte meinen sollen, es könne gar nicht fehlen, und wer es hierin am ärgsten machte, blieb natürlich Sieger. Die aber, welche den Leuten so viel von Frieden predigten, wissen recht gut, daß kein Friede da ist und auch so bald keiner kommen wird. Leider beschwören sie vielleicht den Unfrieden herauf, dessen traurige Folgen nicht zu berechnen sind.

Weltkinder ist solches Treiben nicht zu verargen, denn sie wissen nicht, was sie thun, wenigstens macht ihnen ihr Gewissen keine Verwürfe, weil sie keins haben, aber wenn Fromme Leute, die immer vom Regieren Gottes schwären, ihre Hände so weit hinausstrecken und Wege einschlagen, die mit dem Werten ihres Mundes getadelt im Widerspruch stehen, dann möchte man vollends ganz irre

an den Menschen werden. Der Christ soll doch in allen Dingen den walgen lassen, der die Herzen der Menschen lenket wie Wasserbäche. Aber wer hat wohl am meisten öfentlich und im Stillen unehrenhafte Umtriebe gemacht, als viele von der Partie, die besser seyn wollen, als andere Christenmenschen?

Haben ja doch die städtischen Waldschützen Stimmzettel ausgeschickt, die sie nicht geschrieben haben, und Leute die in die Stube gehen, haben Umtriebe gemacht. Was soll man hierzu sagen? Was für einen Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Die Wahlen sollen frei seyn und nicht geknechtet werden, das sey Allen gesagt, besonders aber dem Herrn, der schon vor anderthalb Monaten Stimmzettel an die Bauern verhandelt und so gegenseitige Unehrlichkeit geschaffen hat. Einmal sind nun die Schafe und Böcke mit einander gegangen, aber nur um gemeinsam Stöße auszutheilen.

Laßt es also seyn. Es kann eine freundlichere Zeit wieder kommen, wo auch Diese wieder, wie es schon war, unter die Hitzge der nun Verachteten flüchten werden, Niemand vergesse dann Böses mit Bösem. Besser wollen wir nur unserem Herrn Abgeordneten Buol Glück wünschen und hoffen, daß er seine Freunde, Feinde hat er und verdient er keine, seine Wähler und Nichtwähler durch eine entschiedene Haltung in der Kammer für das Wohl des Volks, recht bald beschämen und so erst einen schönen Sieg erkämpfen möge! † † †

Dem Einsender der im letzten Blatte an mich gerichteten Fragen zur Erwiderung.

Was die erste Frage betrifft, so scheint sie vom Kraaker nicht recht verstanden, denn sie wollen weder Oesterreich bald zur Thüre hinaussagen, noch bald wieder herein lassen, sondern es war dies mehr ein Vangewaden unserer Bauern und Weingärtner, wenn sie statt preussisch österreichisch werden wollen.

Frage 2 das preussische Licht betessend, so habe ich es zwar noch nicht gesehen, es muß aber irgend einen schönen Schein haben, wenn es auch ein falscher ist. Und da geht es unseren Herren wie den Fliegen, die ein Licht sehen, sie fahren darauf los und verbrennen

sich die Flügel. Hannover und Sachsen muß es auch so gegangen seyn.

Drittens. Für seinen guten Rath danke ich. Es ist wahr, ich hätte das nicht drucken sollen, daß der Regierung das wahre Volkswohl nicht am Herzen liege, denn ich bin ein Anhänger der Regierung, und er weiß wohl warum. Aber es waren ja nicht meine Gedanken, und Er glaubt nicht, wie die Herren schimpfen, wenn ich etwas von ihren Artikeln weglasse. Wie es die Herren gemeint haben, weiß ich nicht und frage auch nicht darnach, ich laß mich dafür bezahlen.

Wie es mir übrigens scheint, wollen diese Herren nichts von diesem Ministerium, denn sie hängen mit Leib und Seel an Römern, und man kann doch nicht zwei Herren dienen.

Viertens habe ich auch schon hören sagen, daß die Oesterreicher deswegen am Bedenkstehen, daß, wenn die Preußen unten herein wollen, so werden sie von oben herunter kommen, und da glaube ich, wenn wir Schwaben den Oesterreichern helfen — die immer ein wenig langsam sind — so könnten sie Preußen Schläge bekommen; gebe er deshalb nur seine Preußen Gedanken auf.

Was die Herren von republikanischer Jugend sagen, weiß ich auch nicht; mir ist es gerade so vorgekommen, als hätten sie sagen wollen: Ihr Republikaner seyd so wenig jugendlich wie wir, und das ist auch möglich, ich sage es frei, denn ich bin kein Republikaner, und was sie als vor zwei Jahren im Kofle gesprochen haben, weiß ich und wissen die Herren vielleicht selber nimmer, oder wollen es jetzt nicht mehr wissen, denn damals hatten sie Angst und meinten mit dem Schwimmen zu müssen; nun aber ist die Zeit gar anders geworden, jetzt sind sie weder Republikaner noch Demokraten mehr, sie sind wieder Herren geworden und der Mensch sagt oft so viel an was sein Herz gar nicht denkt, und das gilt — wie sich von selbst versteht — hinten nach nichts mehr.

Jetzt bleibe der Herr vor der Hand nur gut deutsch; dieß ist mein wohlgemeintter Rath für sein zweifelhaftes Herz. Das Weitere kommt von selbst.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 17.

Dienstag den 26. Februar

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb-jährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.
F a h r m a r k t.

Der nach dem Kalender auf Montag, den 25. März d. J. ausgeschriebene Vieh- Krämer- Flachs- und Leinwandmarkt dahier wird nicht an diesem Tage, sondern am

Donnerstag, den 21. März 1850 und der Nachmarkt an dem darauf folgenden Feiertage, Maria Verkündigung, allhier abgehalten, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 20. Februar 1850.

Gemeinderath.

Steinenberg.
Das zur Gantmasse des Schultheißen Klemm gehörende — in diesem Blatte schon öfters beschriebene — Wohnhaus und Garten kommt am Dienstag den 19. März d. J.

Donnerstag 10 Uhr auf hiesigem Rathhause wiederholt und letztmals in Aufstreich.

Den 17. Februar 1850.

Gemeinderath.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Zur Ehre Beutelsbach erklären wir das Gerücht: daß unsere Chaise bei einem Besuch in Beutelsbach mit Morast überschüttet und nachher in einem Hohlweg umgeworfen wer-

den sey, und daß wir durchgeprügelt worden seyen, für eine radicale Lüge. In einem solchen Fall wären wir auch dabei gewesen.

4 Bürger deren Namen bei der Redaction zu erfahren ist.

Schorndorf.
Frisch gewässerte Steckfische zu haben bei Jacob Fried. Weil.

Schorndorf.
Sattlerobermeister Lauer hat 20 bis 24 Zentner Dehnd zu verkaufen.

Großhepbach.
Für Auswanderer nach Nordamerika.

Der württembergische Verein zum Schutze der Auswanderer befördert am 15. und 20. März 1850 die ersten Auswanderer sowohl über Bremen als Antwerpen nach New York und New Orleans auf den besten Schiffen und zu den billigsten Preisen.

Schiffs-Verorde können mit dem Unterzeichneten welcher auch zu Ertheilungen von Auskunfts jeder Art gerne bereit ist, jeder Zeit abgeschlossen werden.

Verbins-Bevollmächtigter
Eduard Weibel.

Mannichfaltiges.

Wir können uns nicht enthalten — schreibt die Augsburg'sche Abendzeitung — folgendes